

Eine neue Gattung und Art aus der Familie *Colydiidae* von den Kanarischen Inseln

(Coleoptera)

VON

H. FRANZ.

Wien.

Faunistische Untersuchungen, die ich in den letzten Jahren auf den Kanarischen Inseln und auf der Madeiragruppe durchführte, liessen erkennen, dass die Tierwelt dieser Inseln, obwohl seit Wollaston dort viel gesammelt wurde, noch keineswegs erschöpfend erforscht ist. Das gilt besonders für die Bodenfauna der Lorbeerwälder, die viel reicher an hochspezialisierten terrikolen Arten ist, als man bisher wusste. Als besonders artenreich erwiesen sich bei meinen Untersuchungen die spärlichen Lorbeerwaldreste, die sich auf der Insel Gran Canaria erhalten haben, namentlich ein paar kleine Waldbestände in der Umgebung von Moya. Beim Aussieben morscher Lorbeerstrünke an der "El Brezal" genannten Lokalität stiess ich am 25.3.1967 auf einen Baumstrunk, der samt den tief in den Boden reichenden Wurzeln vollkommen vermorscht war. Aus dem tief aus dem Boden hervorgeholten morschen Holz siebte ich neben anderen interessanten Bodentieren 35 Exemplare eines winzigen gelben Käfers, der bei flüchtiger Betrachtung einem Lathridiiden sehr ähnlich sah und vollkommen blind war. Die nähere Untersuchung ergab, dass das Tier 4-gliedrige Tarsen besitzt, ferner kleine, kugelige Vorderhüften, die nicht aus der Vorderbrust hervortreten, sowie dass die Fühler eine zweigliederige Keule besitzen. Dies sind typische Merkmale der *Colydiidae*.

Innerhalb dieser Familie lässt sich das Tier aber keiner bekannten Gattung angliedern, so dass dafür ein neues Genus errichtet werden muss. Ich gebe nachstehend die Beschreibung und Abbildung der neuen Gattung und Art.

Lathridiomorphus gen. nov.

Typus species: *anophthalmus* sp. nov.

Körper schmal und gestreckt, abgeflacht. Kopf augenlos, an der Basis am breitesten mit scharf abgesetzten Schläfen. Fühler 11-gliedrig, unter dem Kopfschild eingefügt; ihr 1. Glied von diesem teilweise überdeckt, die Keule undeutlich 2-gliedrig. Die Oberlippe vorstehend, ihr Vorderrand annähernd halbkreisförmig. Kiefertaster 4-gliedrig, ihr 3. Glied verdickt, wie das für die *Cerylini* charakteristisch ist. Lippentaster sehr klein. Kinn in der Anlage trapezförmig, sein Vorderrand aber in der Mitte in eine Spitze vorgezogen.

Halsschild von der Vorderbrust nicht getrennt, Schildchen fehlend, Vorderhüften kugelig, eng beieinander stehend, voneinander nur durch einen schmalen Prosternalfortsatz getrennt, Vorderhüfthöhlen hinten offen. Mittelbrust kurz, die Mittelhüften kugelig, sehr nahe beieinander stehend. Metasternum gross und flach, Hinterhüften weit getrennt. Abdomen mit 5 Sterniten. Flügeldecken sehr langgestreckt, hinten gemeinsam abgerundet, ohne deutliche Streifung.

Beine sehr kurz, mit 4-gliedrigen Tarsen, die 3 ersten Glieder derselben sehr klein, zusammen kaum mehr als ein Drittel so lang wie das Klauenglied.

Die der Familie *Colydiidae* angehörenden Genera weichen voneinander im Habitus und in wesentlichen morphologischen Merkmalen stark ab. Die Familie wurde deshalb in eine Reihe von Unterfamilien gegliedert, wobei hinsichtlich der Aufteilung zwischen den verschiedenen Autoren keine Übereinstimmung besteht. Folgt man der von Ganglbauer (Käf. Mitteleur. 3, 1899, p. 847) auf Grund sorgfältiger Untersuchungen durchgeführten systematischen Gliederung, der sich auch Reitter (Best. Tab. europ. Col. Heft VI, 2. Aufl., Troppau 1922) angeschlossen hat, so sind die drei Unterfamilien *Colydiinae*, *Cerylinae* und *Murmidiinae* zu unterscheiden. Die neue Gattung lässt sich keiner der drei Subfamilien widerspruchslos einordnen. Mit den *Colydiinae* hat sie die unter dem Kopfschild eingefügten Fühler und das Fehlen eines Kehlfortsatzes des Prosternums gemeinsam. Dagegen sind aber die Vorderhüften hinten nicht geschlossen sondern offen, und mit den Gattungen, bei denen die Hinterhüften, wie bei ihr weit getrennt sind, besitzt sie keine nähere Verwandtschaft. Besser passt die neue Gattung in die Subfamilie

Cerylinae, deren Vertreter aber meist geschlossene vordere Hüfthöhlen aufweisen und bei denen die Fühler frei an den Kopfseiten inserieren. Innerhalb der *Cerylinae* unterscheidet Ganglbauer 4 Tribus: die *Der-taphrini*, *Anommatini*, *Bothodiini* und *Cerylini*. Die neue Gattung passt in keine dieser Tribus. Da sie nur schmal getrennte Vorderhüften besitzt, kommt man in Ganglbauers Tabelle (l. c., p. 890) zu den ersten beiden der vier genannten Gruppen. Hier besteht mit den *Anommatini* hinsichtlich des Fehlens der Augen und der offenen vorderen Hüfthöhlen Übereinstimmung, dagegen nicht hinsichtlich des Merkmales, dass das Metasternum kürzer sei als das 1. Ventralsegment und dass dieses zwischen den Hinterhüften einen dreieckigen oder abgerundeten Interkoxalfortsatz bildet. Mit den *Cerylini* hat die neue Gattung zwar das stark verdickte vorletzte Kiefertasterglied gemeinsam, die Lippentaster sind aber ganz anders gebildet und die Vorderhüften sind nicht breit getrennt.

Das Genus *Lathridiomorphus* steht somit innerhalb der *Colydiidae* recht isoliert da, es repräsentiert vielleicht sogar eine eigene Subfamilie. Um dies sicher entscheiden zu können wäre aber ein vergleichendes Studium aller bisher bekannten Gattungen der Familie, also auch der ausserpaläarktischen notwendig.

Die Gattung *Lathridiomorphus* ist bisher nur durch eine Art vertreten, die demnach den Gattungstypus repräsentiert und die ich nachfolgend beschreibe.

***Lathridiomorphus anophthalmus* n. sp.**

Holotypus ♀, aus "El Brezal", bei Moya, Insel Gran Canaria (H. Franz leg.) (In coll. H. Franz). Allotypus ♀ und 35 adelphotypische Paratypen daselbst, mit Ausnahme von 2 Exemplaren, die sich im Deutschen Entomologischen Institut, Eberswalde, Deutschland befinden.

Long. 0,85 bis 1,0 mm, lat. 0,20 bis 0,25 mm. Langgestreckt und flach, hell gelbbraun gefärbt, pigmentlos, mässig glänzend äusserst fein und kurz abstehend behaart.

Kopf etwas länger als breit, an der Basis gegen den Hals abgeschnürt, mit scharf markierten Schläfen, von den schmal abgerundeten Hinterecken zur Fühlerbasis schwach, vor dieser zur Mundpartie stark verengt, Scheitel flach gewölbt, Stirn vor den Fühlern stärker zum Vorderrande abfallend, über der Fühlerbasis jederseits mit einer flachen Beule, die gesamte Oberseite des Kopfes fein netzmaschig skulptiert,

nur schwach glänzend. Augen vollkommen atrophiert. Fühler gedrun-gen gebaut, ihre beiden ersten Glieder länger als breit, das 2. distal verdickt und viel breiter als die folgenden, diese klein, breiter als lang, vom 3. gegen das 9. an Grösse leicht zunehmend, das 10. und 11. Glied die grosse, kompakte Keule bildend.

Halsschild nur wenig breiter als der Kopf, seitlich schwach gerundet, etwas vor der Mitte am breitesten, oben flach gewölbt, in der Mitte mit einer breiten Längsdepression, fein netzmaschig skulptiert, sehr fein und kurz, abstehend behaart. Flügeldecken sehr flach, fast zwei-einhalbmal so lang wie zusammen breit, etwas vor der Mitte am brei-testen, dahinter leicht ausgeschweift zum Apex verengt, an diesem

gemeinsam abgerundet, mit deutli-chem, im distalen Drittel erlosche-nem Nahtstreifen und in je zwei Längsreihen angeordneten sehr fei-nen Härchen, auch an den Seiten kurz, abstehend behaart. Pygidium manchmal (beim ♂) von den Flügel-decken vollständig bedeckt, manch-mal (beim ♀) frei. Metasternum gross, so lang wie das Pro- und Mesosternum zusammenge-nommen, viermal so lang wie das 1. Sternit. Die 4 ersten Sternite in der Länge wenig verschieden.

Beine sehr gedrun-gen gebaut, Schenkel keulenförmig verdickt, unbehaart, Schienen breit und flach, etwa im distalen Drittel am brei-ten, zur Spitze im Bogen verengt, an dieser mit je 2 kurzen Dörnchen und einer Reihe steifer Borsten, sonst fein und zerstreut behaart. Tarsen sehr kurz, 4-gliederig, die 3 ersten Glieder aber sehr klein, nur mikroskopisch unterscheidbar, sehr fein behaart.

Fundort: Insel Gran Canaria, Lorbeerwald "El Brezal" bei Moya.

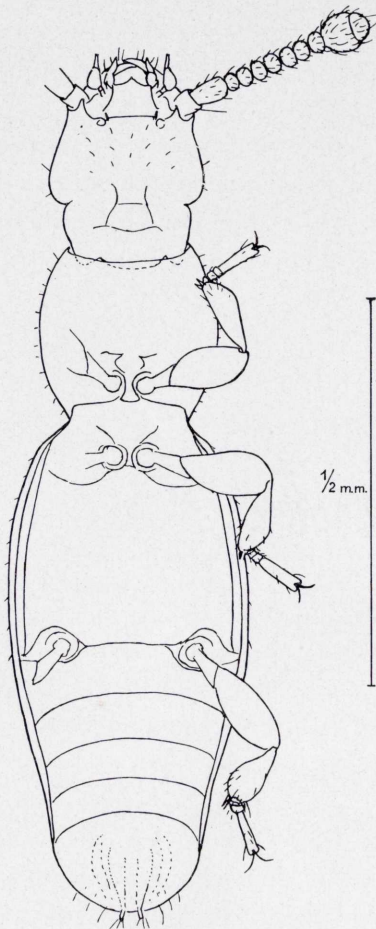


Fig. 1.—*Lathridiomorphus anophthalmus* n. sp., ♀.

Am 25.3.1967 aus den tief im Boden vermoderten Wurzeln eines Lorbeerstrunkes in 35 Exemplaren gesiebt. Die Holotype und Allotype sowie die Mehrzahl der Paratypen befinden sich in meiner Sammlung. 2 Paratypen sind in der Sammlung des Deutschen Entom. Institutes in Eberswalde verwahrt.

